

# Einfach traumhaft!

## Natürlich Yami & Tea!

Von Fine

### Kapitel 8: Verstehst du?

Gomen! Erst mal entschuldigt bitte, dass es so lange gedauert hat, aber es ging einfach nicht schneller. Ich hoffe, ihr seit mir nicht allzu böse!

Hab nur im Moment wieder einer meiner Schreib- und Kreativprobleme.

Ich versuch auch, ab jetzt schneller zu schreiben.

Habt trotzdem noch viel Spaß mit dem neuen Kapi. HEL

Schmerz durchzog ihre Hand. Auch wenn sie nur kleine Dinge mit der Hand machte tat es höllisch weh. Selbst jetzt, wo sie nur einen Stift hielt und eigentlich hätte schreiben sollen, ging es nicht. So saß sie in der Schule und kniff die Augen zusammen. 'So ein Mist! Ich kann ja nicht einmal schreiben. Wie soll ich denn in der nächsten Stunde die Englischarbeit mitschreiben?' Zaghafte nahm sie den Stift wieder in ihre Hand und drückte ihn leicht. Sofort fiel er wieder auf ihr Blatt! Der Schmerz wurde noch stärker und ließ sie zittern. Plötzlich aber fühlte sie sich beobachtet. Tea sah langsam nach rechts und direkt in Yamis Augen. „Es tut dir weh, nicht wahr?“, flüsterte er ihr zu. Sie waren mitten in einer Mathestunde und mussten Aufgaben lösen. Leicht nickte Tea und sah weg von ihm. Er hatte nicht mehr mit ihr gesprochen seit diesem Vorfall. Und ausgerechnet jetzt fing er wieder damit an. Ihr tat es gut seine Stimme zu hören und wenn sie es sich auch nicht so direkt eingestehen wollte, hatte sie ihn irgendwie vermisst. Plötzlich legte sich seine Hand auf ihre Verletzte. Aufmerksam glitt ihr Blick auf seine Hand, dann auf seinem Arm und direkt zu seinem Gesicht. Zuerst wollte sie ihn fragen was das sollte, doch anscheinend schien er es gut zu meinen.

Seufzend schloss sie ihre Augen. Die Sonnenstrahlen ließen an diesem Tage alles erwärmen. Sie musste die ganze Zeit an den Moment in der Unterrichtsstunde denken. Wie Yami sie berührt und wie er sie angesprochen hatte war einfach nur ein schönes Gefühl gewesen. Sachte öffnete sie wieder ihre Augen und sah sich um. Überall waren Schüler und unterhielten sich oder lachten. Es war gerade große Pause und die schien jeder von ihnen zu genießen. Tea aber konnte das nicht so recht. Sie hatte sich etwas abseits von ihnen unter einem Baum niedergelassen. Tea wollte im Moment mit niemanden reden oder wie die anderen sich in der Sonne braten lassen. Sie sah nach oben und hielt sich die Hand etwas vor ihrem Gesicht, da einzelne Sonnenstrahlen durch die saftgrünen Blätter hindurch strahlten. „Könnte doch jetzt die Zeit still stehen! Dann müsste ich das nicht immer durchmachen und wegen ihm so durcheinander sein!“ „Meinst du nicht, dass es auf Dauer zu langweilig sein wird?“

hörte sie plötzlich jemand hinter sich sagen. Tea drehte sich fragend um und lächelte dann gleich darauf. „Kann ich mich setzen?“ Sie nickte nur und rückte etwas weiter, damit er auch noch unter dem Schatten des Baumes konnte. „Von wem hast du da eben gesprochen?“ „Neugierig bist du gar nicht, nicht wahr?“, gab sie kichernd von sich. Auch auf seinem Gesicht stahl sich ein Lächeln. „Warst du schon mal einsam, Yami?“ Dieser sah sie jetzt verdutzt an und überlegte dann. „Ja, immer, wenn ich das Gefühl habe, dass mir etwas fehlt!“ „Mmh.“, machte Tea nur dazu und schwieg. ‚Soll ich es ihm erzählen? Ob er mich dann auslachen würde? Nein bestimmt nicht! Aber trotzdem habe ich irgendwie Zweifel es ihm zu sagen.‘ „Ich...“, begann sie. „Ich.... hab....“ ‚Warum fällt es mir so schwer? Er ist doch mein bester Freund! Ja, und so wird es wohl auch immer sein, nicht wahr?‘ Sie wurde traurig. Schon so lange hatte sie tiefe Gefühle für ihn, doch er schien es nicht zu bemerken. „Ja?“, fragte Yami nach. Schon seit heute morgen hatte er sie beobachtet. Eigentlich wollte er in den nächsten Tagen etwas Abstand von ihr, auch wenn es ihm sehr schwer fallen würde. Doch als er sie so verzweifelt in Stunde sitzen sah, konnte er einfach nicht anders. Sie tat ihm leid und auch schon allein, weil es Tea war konnte er nicht anders. Und als er sie hier so alleine unter dem Baum sitzen sah, waren seine Vorsätze dahin. Niemals hätte er es ausgehalten von ihr entfernt zu sein. Mit jedem Tag, den er mit ihr verbrachte, und jede Geste oder jedes Wort von ihr ließen ihn mehr und mehr in ihren Bann ziehen. Jeden Tag liebte er sie mehr! Yami sah sie von der Seite her an. Ihre Haare verdeckten ihre Augen und nur ihren Mund konnte er sehen. Sofort erinnerte er sich daran, was im Krankenzimmer passiert war. Ein leichter Rotschimmer bildete sich dadurch auf seine Wangen. „Ich..... ich hab.... immer.....“ Es fiel ihr sichtlich schwer es auszusprechen. Doch irgendwann musste sie sich doch ihm anvertrauen, oder nicht? „Egal was es ist, Tea. Du kannst mir alles sagen. Ich höre dir zu.“ Seine sanfte Stimme ließ sie lächeln. Ja, das würde er tun. Doch was würde er machen, wenn sie ihm es gesagt hatte? „Tea?“ Sie schreckte auf. Er war ihr plötzlich so nahe, so dicht wie im Krankenzimmer. Yami versuchte ihr in die Augen zu sehen. Unweigerlich rückte Tea zurück und Yami hinter her. Wenn man die beiden von weitem sah, sah es so aus, als ob er sie küssen wollte. Auch Tea kam dieser Gedanke und wurde dadurch rot im Gesicht. Ihr war das sehr peinlich und so drehte sie ihren Kopf weg. Yami jedoch hatte was anderes vor. „Was hast du?“, flüsterte er und drehte ihren Kopf zu sich. Dabei ließ er jedoch außer Acht, dass er mit Vorbeugen und ihren Kopf zu sich ziehen keinen weiteren Halt hatte und fiel prompt nach vorne. „Aahh.“, rief Tea noch und landete dann auf dem Boden.

Es war ganz ruhig um sie herum und nur einzelnes Gezitscher von Vögeln durchbrach diese Ruhe. Tea fühlte das Gras unter sich und den Wind, der ihr sanft durchs Gesicht strich. Oder war das gar nicht der Wind? Leicht schaute sie nach unten und sah lilane und schwarze Haare. ‚Yami!‘, schoss es ihr durch den Kopf. Jetzt konnte sie auch endlich sagen, was es war, dass ihr durchs Gesicht strich. Es waren seine Haare! Und noch etwas konnte sie deutlich fühlen. Nämlich Yami, der schon fast auf ihr lag. Erstarrt rührte sich Tea nicht mehr. Was sollte sie jetzt machen? „G... Gomen.“, kam es von Yami auf einmal. Sie merkte, dass er versuchte sich aufzurichten und wartete erst mal ab. Plötzlich tauchte sein Gesicht genau vor ihrem auf. Seine Augen trafen ihre. Lilafarbene auf Azurblaue. Die zeit schien jetzt wirklich für Tea still zu stehen. ‚So könnte ich immer da liegen.‘, dachte sie und wurde noch röter, als sie bemerkte, wie nahe sie sich doch jetzt wieder waren. „Tea.“, flüsterte Yami auf einmal. Fragend sah sie ihn an. Yami senkte seinen Kopf weiter zu Tea runter. Doch als sie gerade dachte,

dass er sie küssen würde, legte er sich neben ihr Gesicht. Sein Atem strich an ihrer Wange und Ohr entlang und ließ sie erschauern. „Ich kann nicht mehr, Tea. Es geht nicht.“, flüsterte er wieder nur. Tea verstand erst mal gar nichts. Was sollte nicht gehen? Sie versuchte ihn von der Seite her ins Gesicht zu sehen. Dabei bewegte sie sich etwas und fühlte, wie er sich etwas versteifte. Hatte sie etwas falsch gemacht? „Was.... was hast du?“, fragte sie deshalb nach. „Du.... ich..... spüre dich nur.... so deutlich.“ Seine Worte waren leiser, als die vorigen und Tea musste sich anstrengen ihn zu verstehen. Es schien ihm peinlich zu sein, so wie er sich angehört hatte. Auch Tea verstand jetzt den Inhalt seiner Worte und hörte sofort auf sich zu bewegen. „Weißt.... weißt du eigentlich... wie schwer es für mich ist... dich jeden Tag zu sehen.... und dich nicht.... anfassen zu dürfen?“ ‘Nun verlier ich wohl völlig den Verstand.’, dachte sie. ‘Hat er das eben wirklich gesagt? Bilde ich mir das auch nicht nur ein?’ „Ich weiß, es hört sich.... total daneben an. Entschuldige.“ „Nein, es.... hört sich nicht.... daneben an.“, versuchte sie ihn aufzumuntern. Plötzlich kam Tea ein Gedanke. War das eben nicht so etwas wie ein Geständnis gewesen? Yami richtete sich auf einmal wieder auf und sah sie an. „Verstehst.... du mich jetzt... wenigstens?“ In dem Moment sah er einfach total süß aus, dachte Tea sich und lächelte. Sie konnte nur nicken, da im Moment kein einziges Wort ihren Mund verlassen hätte können. Nun lächelte auch Yami und senkte wieder seinen Kopf. Doch diesmal wollte er sich nicht wieder ins Gras legen. Kurz bevor sich ihre Lippen trafen schlossen sie ihre Augen. Sanft drückte er seinen Mund auf ihren und löste so in sich beide ein Gefühl des Glücks und Liebe aus.

Ist wieder ein überraschendes Ende, nicht wahr?

Na ja, so sollte es ja auch sein.

Nächstes Kapi wird dann auch wieder spannender. HEAL